ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI (Ed.)

Research Report

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen geistes- und kulturwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel "Philosophie" - Trends und Entwicklungen: Kurzdossier "Jobchancen Studium" (60)

AMS info, No. 672

Provided in Cooperation with:
Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI (Ed.) (2024) : Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen geistes- und kulturwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel "Philosophie" - Trends und Entwicklungen: Kurzdossier "Jobchancen Studium" (60), AMS info, No. 672, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/318469

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

AMS info 672

AMS/ABI (Red.)

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen geistes- und kulturwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Philosophie« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (60): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen[1] mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«[2] als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons[3] leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen geistes- und kulturwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Philosophie«[4] und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z.B. Remote Work, Home

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Studienangebote Philosophie: Das Bachelorstudium führt in die Philosophie und ihre Teilgebiete ein. Im Masterstudium erfolgt eine Vertiefung der im Bachelor-Studiengang erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten. Die Universitäten bieten verschiedene Module zur Spezialisierung, wie beispielweise Medienphilosophie, Technikphilosophie, Sprachphilosophie, Politische Philosophie oder Sozialphilosophie.

- Die Universitäten Wien Graz, Klagenfurt, Salzburg und Innsbruck bieten jeweils das Bachelor-/Masterstudium »Philosophie«. Die Universität Wien bietet alternativ das Masterstudium »Philosophy and Economics« oder das Masterstudium »Interdisziplinäre Ethik«.
- Die Universität Salzburg bietet neben dem einschlägigen Bachelorstudium »Philosophie« auch das Bachelorstudium »Philosophie, Politik und Ökonomie«. Das Masterstudium »Philosophy« wird in englischer Sprache unterrichtet. Die Universität Innsbruck bietet darüber hinaus das Bachelorstudium »Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät« und das darauf aufbauende Masterstudium »Philosophy of Religion«. Insgesamt vermittelt dieses Studium die Kompetenz zur vertieften Analyse von religiös-weltanschaulichen Fragen und Denkformen – sowohl aus der Sicht philosophischer Teildisziplinen (insbesondere Metaphysik, Erkenntnistheorie, Ethik) als auch im Dialog mit benachbarten Wissenschaften.

Ausführliche Infos zum gesamten Studienrichtungsangebot an österreichischen Hochschulen bieten z.B. die Websites www.studienwahl.at und www.studiversum.at des BMBWF oder die Website www.studienplattform.at der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH).

Office usw.[5] sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.[6]

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.[7]

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.[8]

3 Philosophie in der heutigen Gesellschaft

Philosophinnen und Philosophen sind ExpertInnen für das kritische Denken und Hinterfragen von Sachverhalten. Sie können Probleme von verschiedenen Standpunkten aus betrachten. Zudem können sie abstrakte Theorien auf konkrete Fragestellungen (Politik, Recht, Bioethik usw.) anwenden. Im Beruf müssen sie sich oft rasch in ein bestimmtes Thema einlesen, um es sachlich analysieren und darstellen zu können. Dazu ist ggf. auch eine kommunikative Persönlichkeit wichtig, denn Philosophinnen und Philosophen lesen oder verfassen Texte und diskutieren verschiedene Themen in der Öffentlichkeit.

Das Philosophie-Studium gehört zu den besonders leseintensiven Studienfächern. Eine wichtige Aufgabe im Studium besteht in der Interpretation und in der kritischen Auseinandersetzung mit philosophischer Literatur. Zum Lesestoff zählen einerseits die philosophische Standardliteratur, andererseits auch beispielsweise Manifeste und Dokumente zu aktuellen Themen (z. B. politische Programme und Grundsatzerklärungen, Gesetzestexte, Regelungen bezüglich Gentechnik und viele weitere Themen). Ein Interesse am Tagesgeschehen, so etwa in Bezug auf Politik und Sozialwissenschaften, ist hier vorteilhaft.

Essenziell ist es, den dahinterstehenden Sinn bzw. »Sinnstrukturen« des jeweiligen Textes zu erfassen. Das erfordert neben einer analytischen Vorgehensweise zum Teil auch Fremdsprachenkenntnisse. Viele philosophische Texte sind in lateinischer Sprache verfasst. Auch einzelne Begriffe oder Phrasen sind aus dem Lateinischen, zum Teil auch aus dem Griechischen übernommen. Im Studium nimmt die Texterstellung, also das »Selber schreiben« von argumentativen Texten (Aufsätze, Artikel, wissenschaftliche Arbeiten etc.), einen großen Stellenwert ein. Zusammenfassend hier die wichtigsten persönlichen Voraussetzungen: Interesse an gesellschaftlichen und geschichtlichen Themen, intellektuelle Neugierde, Konzentrationsfähigkeit, analytisches Denkvermögen, Interesse an Logik, Freude am Verfassen von argumentativen Texten, gute mündliche wie schriftliche Ausdrucksweise, gute Englisch- und Lateinkenntnisse,

Philosophinnen und Philosophen befassen sich also mit den »großen Fragen« der Menschheit. Sie ergründen die Grundlage des menschlichen Denkens und Handelns. Wichtige Fragestellungen sind z. B.: »Wozu leben wir, und wie sollen wir leben?«, »Was ist unsere Aufgabe als Mensch?«, »Was ist Erkenntnis?«, »Gibt es einen Gott?«

Grundsätzlich lässt sich die Vielzahl philosophischer Disziplinen in die zwei übergeordneten Bereiche »Theoretische Philosophie« und »Praktische Philosophie« einordnen:

- Die Theoretische Philosophie versucht, die Welt bzw. die sogenannte »Realität« zu beschreiben und zu verstehen. Hierzu gehören v. a. die Metaphysik (darunter die Ontologie) in ihren historisch zahlreichen und oft widerstreitenden Ausprägungen, die Sprachphilosophie und die (formale) Logik als Lehre vom korrekten Aufbau von Argumenten sowie die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie.
- Die Praktische Philosophie ergründet das menschliche Handeln und beinhaltet ethische und moralische Fragestellungen wie Theorien. Hierzu gehören u. a. auch die Fachbereiche Sozialphilosophie, Politische Philosophie, Kulturphilosophie und Philosophische Anthropologie.
- Im Studium wird auch die Geschichte der Philosophie behandelt. Hier geht es vor allem um historische Einordnungen, aber auch um verschiedene Ansichten in den unterschiedlichen Kulturen (westlich wie nicht-westlich) und Zeitabschnitten.

Das Philosophie-Studium nicht ist nicht auf bestimmte Inhalte begrenzt. Es bietet (je nach Universität) auch die Möglichkeit, sich auf individuelle Bereiche zu spezialisieren. Daher ist es sehr vorteilhaft, wenn angehende Studierende bereits wissen, in welchem beruflichen Umfeld (Kultur, Bildung, Medien, Recht) sie später tätig sein möchten. Der berufliche Einsatzbereich hängt oft davon ab, welches Spezialisierungsfach (z. B. Kultur- oder Rechtsphilosophie) im Studium belegt wurde. Berufsbezogene Aufgaben erfordern meistens weitere Zusatzqualifikationen. Je nach spezifischem Berufswunsch kann das Philosophie-Studium daher mit unterschiedlichen Erweiterungscurricula kombiniert werden. Ein Erweiterungscurriculum ist eine Modulgruppe, die zusätzlich zum Studium gewählt werden kann. Zum Beispiel bie-

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet / Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

7 Vgl. z. B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Vgl. Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

tet die Universität Wien u.a. folgende Erweiterungscurricula[9] für Philosophie-Studierende:

- Wirtschafts- und Sozialgeschichte;
- Zeitgeschichte und Medien;
- Römische Geschichte;
- Staatlichkeit und Demokratie im Wandel;
- Sprache und Gesellschaft;
- Betriebswirtschaftliche Grundlagen;
- Soziologische Gesellschaftsanalysen;
- Social Media;
- Wissenschaft-Technik-Gesellschaft;
- Digital Humanities;
- Kognition, Verhalten und Neurobiologie;
- Umweltsysteme im Wandel.

4 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Philosophie

Für Philosophie-AbsolventInnen ist zwar kein klassischer Karriereweg vorgegeben, dennoch sind die beruflichen Möglichkeiten vielfältig, zumal philosophische Themen viele Lebensbereiche betreffen.

Im Unterschied zu streng berufsbezogenen Studien, wie z.B. »Humanmedizin« oder »Architektur«, sind nach dem Philosophie-Studium grundsätzlich vielfältige Einsatzgebiete möglich, wobei der rechtzeitige Erwerb von Zusatzqualifikationen dabei helfen kann, die im Studium erworbenen methodischen Kenntnisse berufspraktisch zu verwerten.

AbsolventInnen arbeiten z.B. im Medienbereich, im Bibliotheks-, Presse- oder Literaturwesen. Manche sind als RedakteurInnen tätig oder als LektorInnen. Einige arbeiten beratend in verschiedenen wirtschaftlichen oder politischen Feldern. Philosophie-AbsolventInnen sind auch in Non-Profit-Organisationen oder der öffentlichen Verwaltung tätig. Sie arbeiten z.B. in der Kulturorganisation, im Bildungswesen oder allgemein in der Ethikberatung. Sie setzen sich mit Fragestellungen an der Schnittstelle der philosophisch-ethischen und der politisch-rechtlichen Ebene in Bezug auf Umweltschutz oder den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im Gesundheitswesen auseinander.

Tipp: Nach Angaben von AbsolventInnen ist das größte Manko des Philosophiestudiums die sehr geringe Praxisbezogenheit während der Ausbildung. Es bleibt weitestgehend der Initiative jedes/jeder einzelnen Studierenden überlassen, sich durch berufsorientierte Zusatzausbildungen und Praktika für einen erfolgreichen Einstieg in das Arbeitsleben zu rüsten. Das Studium der Philosophie kann jedoch mit einem ergänzenden Fach (oder Erweiterungscurriculum) kombiniert werden, welches vielleicht eine stärkere Arbeitsmarktrelevanz aufweist. So kann bereits im Studium ein breiteres Spektrum an Fähigkeiten erworben werden.

Das Philosophie-Studium bereitet also, wie schon zuvor skizziert, nicht auf ein eng begrenztes spezifisches Berufsfeld vor. AbsolventInnen arbeiten in unterschiedlichen Bereichen:

- Bildungswesen, Erwachsenenbildung, wissenschaftliche Institutionen,
- Ethikkommission und Technikfolgeabschätzungsanalysen;
- Verlagswesen, Bibliothekswesen (Lektorat);
- kulturelle Institution (Organisation, Management, Marketing);
- Medienbetrieb (Wissenschaftsredaktion, Journalismus);
- Nicht-Regierungsorganisationen, Unternehmen (PR, Human Resources, Controlling);
- Unternehmensberatung;
- Hochschulen.

4.1 Beruflicher Schwerpunkt: Umweltethik

Philosophie-AbsolventInnen sind in der Lage, komplexe Sachverhalte adäquat zu erfassen und sprachlich strukturiert und zielorientiert darzustellen. In Bezug auf die Umweltethik z.B. hinterfragen sie das menschliche Verhältnis zur Natur und zum direkten Lebensumfeld des Menschen. Dabei geht es vor allem um grundsätzliche Fragestellungen: »Wie können Ökologie, Philosophie und Ethik zusammenwirken?« »Welche menschlichen Eingriffe in die Natur sind moralisch vertretbar?« »Sind Elektroautos wirklich umweltverträglicher?« PhilosophInnen betrachten die aktuellen Problemstellungen aus verschiedenen Perspektiven und beziehen dabei unterschiedliche Vorstellungen von Moral und Umweltbewusstsein mit ein. Der Umgang mit den Ökosystemen und Landschaften samt den Ressourcen (Wasser, Luft, Boden, Rohstoffe) ist ein wichtiger Teil der Umweltethik. Das Philosophie-Studium bietet verschiedene Erweiterungscurricula, so beispielsweise »Umwelt im Wandel« und »Wissenschaft-Technik-Gesellschaft«.

4.2 Beruflicher Schwerpunkt: Künstliche Intelligenz (KI)

Mit dem Entwurf von KI-Systemen befassen sich vor allem Fachleute aus der Informatik, den Computerwissenschaften, den Data Sciences, der (Technischen) Mathematik, der Elektronik und dem Maschinenbau, aber auch Philosophen mit einschlägig vertieften Kenntnissen (moderne formale Logik, spezifische Fragestellungen aus der Erkenntnistheorie oder angewandten Ethik bzw. Fragestellungen im Grenzgebiet zwischen kognitiver Psychologie, Informatik und Philosophie). Das Forschungsprogramm der Künstlichen Intelligenz wurde im Jahr 1956 erstmals in einer Konferenz in Dartmouth (USA) vorgestellt. Ausgangspunkte waren die Kybernetik und die Automatentheorie. WissenschaftlerInnen nahmen an, dass die Modellierung des menschlichen Denkvorganges mit einem technischen Instrument (digitale Rechner bzw. Computer) zu bewerkstelligen sei. Eine Annahme besagte: »Eine Maschine ist fähig, jedes Problem zu lösen, sofern es durch einen Algorithmus darstellbar und lösbar ist. Dazu müssten kognitive Prozesse algorithmisierbar (in endliche wohldefinierte Einzelschritte zerlegt) gemacht werden«. Während beim Menschen die physische Trägersubstanz das Gehirn ist, ist es bei der Maschine der Digitalrechner. Somit ist Künstliche Intelligenz eine Technologie, die menschliches Verhalten simuliert. Philosophisch könnte man auch sagen: »Menschliche Intelligenz wird mechanisiert, indem Maschinen kognitiv modelliert werden.« Im Rahmen der Dartmouth-Konferenz wurde damals (1956) der englische Begriff »Artificial Intelligence« geprägt. Allgemein bekannt wurde Künst-

9 Vgl. https://studieren.univie.ac.at/studienangebot/erweiterungscurricula-und-alternative-erweiterungen.

liche Intelligenz im November 2022 mit dem öffentlichen Start des KI-Systems ChatGPT.

In der Industrie ist mit dem Begriff »Künstliche Intelligenz« gemeint, dass eine Maschine Arbeitsschritte automatisiert ausführen und auf bestimmte Ereignisse bestmöglich reagiert – ohne dass ein Mensch zuvor eingreifen muss. Dieser Umstand führt vor allem zur Effizienzsteigerung bestehender Abläufe. Weitere Beispiele für KI-Systeme sind wissensbasierte Systeme, Pflegeroboter, autonomes Fahren, Dialog-Chatbots in Online-Shops, tutorielle Systeme, Übersetzungssysteme sowie sprachverarbeitende Systeme auf Smartphones und Alltagsgeräten.

PhilosophInnen sind hier durchaus mit Fragestellungen konfrontiert: »Wo sind beim Einsatz von KI-Systemen Gefahren zu bannen, wo Freiheiten zu entdecken?« KI-Systeme sollen eigenständig Probleme lösen. Daher birgt die KI-Technologie naturgemäß auch Gefahren. Zum Beispiel lassen sich durch Künstliche Intelligenz menschliche Gesichter generieren. So könnten im Internet (Videokonferenz, Interview etc.) Unmengen von »Fake-Personen« entstehen. Gesichter realer Personen könnten so manipuliert werden, dass sie scheinbar Aussagen tätigen, die sie in Wirklichkeit niemals so formuliert haben.

PhilosophInnen sind hier durchaus mit Fragestellungen konfrontiert: »Wie kann die Gefahr von Falschinformationen gebannt werden?« »Wie verändert der Einsatz Künstlicher Intelligenz unser Begehren, den Alltag und unsere Arbeitswelt?«

Künstliche Intelligenz bestimmt zunehmend auch die militärische Praxis. Anwendungsbereiche für KI-Technologie sind z. B. die Bereiche »Logistik«, »Cyberraum« und »Kriegsführung« bezüglich autonomer Waffensysteme, so genannter »Human-out-of-the-Loop-Waffen«. Für PhilosophInnen eröffnen sich hier komplexe Fragestellungen, denn KI-Systeme verstehen keinen Kontext, kommen nicht mit sich ändernden Umständen zurecht und sind unfähig, ethische Entscheidungen zu treffen: »Wie ist die Entwicklung von KI-Technologie im Militär zu bewerten?« »Wie transformiert der Einsatz Künstlicher Intelligenz den Krieg?« »Kann Künstliche Intelligenz den Menschen ersetzen?« »Was ist, wenn das Gefechtsfeld durch KI schneller und dynamischer (militärisch effizienter) wird?« »Wie weit darf man gehen beim Bau kognitiver Maschinen und Systeme?« Im Philosophie-Studium können einschlägige Erweiterungscurricula belegt werden, wie z. B. »Digital Humanities«[10] und »Kognition, Verhalten und Neurobiologie«.

4.3 Beruflicher Schwerpunkt: Wissenschaft, Forschung und Lehre

Der Einstieg in den universitären Forschungs- und Lehrbetrieb erfolgt üblicherweise als wissenschaftliche Assistentin bzw. wissenschaftlicher Assistent. Ansonsten auch als studentische Hilfskraft bereits während des Studiums. In der Forschung steht die Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen anhand wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund. Die Aufgabe beinhaltet auch Literaturrecherchen und die Literaturanalyse sowie das Verfassen wissenschaftlicher Texte für Fachzeitschriften und weitere Publikationen. Die Lehrtätigkeit umfasst die Vorbereitung und Abhaltung von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen), die Leistungskontrolle (Prüfungsdesign, Prüfungskorrektur) und die Betreuung und Beratung der Studierenden, und zwar auch im Rahmen von Abschlussarbeiten.

PhilosophInnen arbeiten auch an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Zu den Aufgaben zählen hier die Konzeption und Ausarbeitung von Forschungsprojekten (im Rahmen von Auftragsforschung oder Förderungen) sowie die Darstellung der Forschungsergebnisse in Projektberichten und Projektpräsentationen. Im Philosophie-Studium können für die spätere berufliche Tätigkeit relevante Erweiterungscurricula, wie z. B. »Soziologische Gesellschaftsanalysen«, »Sprache und Gesellschaft« und »Wirtschafts- und Sozialgeschichte«, belegt werden.

4.4 Beruflicher Schwerpunkt: Erwachsenenbildung

Im außerschulischen Bildungswesen arbeiten Philosophie-AbsolventInnen in Erwachsenenbildungseinrichtungen und in Ausbildungsabteilungen von Wirtschaftsbetrieben. Philosophie-AbsolventInnen sind auch als Vortragende, TrainerInnen oder Coach tätig. Im Mittelpunkt der Tätigkeit stehen die zielgruppenadäquate Aufbereitung von Themen, die Konzeption, Organisation und Durchführung von Bildungsangeboten (z. B. Kurse, Workshops, Lehrgänge, Wochenendseminare). Sie erarbeiten facheinschlägige Inhalte zu verschiedenen Themenbereichen, wie z. B. Ethik, Interkulturalität und gewaltfreie Sprache. In Form von Workshops, Seminaren und Lehrgängen vermitteln sie diese Themen den TeilnehmerInnen. Gefragt sind hier auch Kenntnisse aus den Bereichen »Pädagogik«, »Soziologie« und »Psychologie«. Wichtig sind Teamfähigkeit, Organisationsgeschick und Kommunikationsstärke. Das Philosophie-Studium bietet Erweiterungscurricula, wie z. B. »Grundlagen der Psychologie«, »Betriebswirtschaftliche Grundlagen« und »Social Media«. Im Philosophie-Studium kann auch eine so genannte »Alternative Erweiterung« bzw. Studienergänzung gewählt werden; das ist eine selbst zusammengestellte Lehrveranstaltungskombination, die im Voraus genehmigt werden muss.[11]

4.5 Beruflicher Schwerpunkt: Medienbereich

Im Medienbereich können PhilosophInnen beispielsweise journalistisch bzw. redaktionell tätig werden. Sie spüren Trends auf, beobachten Diskussionen in Bezug auf Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie erstellen Publikationen und bereiten Informationen zielgruppengerecht und medienwirksam auf. Sie recherchieren Informationen, planen Programmschwerpunkte, führen Interviews, redigieren Beiträge und verfassen bzw. gestalten selbst Beiträge (z. B. Reportagen, Berichte, Kommentare). Als Arbeitgeber kommen dabei in erster Linie Fachzeitschriften bzw.

10 Hier geht es um den Einsatz innovativer, digitaler Methoden in den Geisteswissenschaften (z. B. Textmining und Analyse von digitalen Dokumenten). AbsolventInnen nehmen oft eine Vermittlerposition zwischen der Technik (z. B. in einem Unternehmen) und der inhaltlichen Seite, den Produkten oder den KundInnen bzw. KlientInnen ein.

11 Information der Universität Wien: https://ssc-psychologie.univie.ac.at/studium/bachelorstudium/erweiterungscurriculum-und-alternative-erweiterung. An manchen Universitäten wird die »Alternative Erweiterung« als »Ergänzung«, »Studienergänzung« oder »Wahlpaket« bezeichnet.

Online-Medien mit Fachbezug in Frage (seltener Tageszeitungen sowie Rundfunk- und Fernsehanstalten). Im Studium können beruflich einschlägige Erweiterungscurricula belegt werden, wie z. B. »Zeitgeschichte und Medien« und »Social Media«.

4.6 Beruflicher Schwerpunkt: Philosophische Beratung bzw. Philosophische Praxis

Die philosophische Beratung kann beispielweise im sozialen oder im Bildungsbereich stattfinden. Dabei handelt es sich um ein professionelles Gesprächsangebot im Rahmen der angewandten Philosophie. In der Philosophischen Praxis können Fragen der Existenz, des Sinns und des richtigen Handelns gestellt werden. Diese Fragen beziehen sich nicht nur auf das Individuum, sondern auch auf die Gemeinschaft bis hin zur Gesellschaft im Allgemeinen. PhilosophInnen organisieren, gestalten und leiten solche Gespräche. Im Rahmen dieser Gespräche können Einzelpersonen, Gruppen oder ganze Organisationen individuelle Einstellungen, Anliegen, Probleme und Herausforderungen, kurzum alle für sie relevanten Fragestellungen und Themen, in einer philosophischen Herangehensweise diskutieren und reflektieren.[12]

Ähnlich ist das »Philosophieren mit Kindern« angelegt, das als nachhaltige Bildungsstrategie zu einer Verbesserung der Sprach- und Denkentwicklung. Außerdem solle zur Entfaltung der Kreativität beitragen, vor allem aber frühzeitig eine Dialogkultur fördern. Das »Philosophieren mit Kindern« wird bereits seit 1999 von der UNESCO unterstützt und zunehmend in nationale Bildungspläne integriert. Es gewinnt insbesondere im Philosophie- und Ethikunterricht von PflichtschülerInnen an Bedeutung. PhilosophInnen sind hier üblicherweise selbständig tätig und verfügen über Zusatzkenntnisse im Bildungsbereich. Zu diesem Thema gibt es auch ein spezifisches Zertifizierungsprogramme.[13] Im Philosophie-Studium können einschlägige Erweiterungscurricula, wie z. B. »Betriebswirtschaftliche Grundlagen« und / oder »Wirtschafts- und Sozialgeschichte«, belegt werden.

4.7 Beruflicher Schwerpunkt: Unternehmensberatung (Wirtschaftsethik)

Ein weiteres mögliches Betätigungsfeld von Philosophinnen und Philosophen ist die Unternehmensberatung. Insbesondere der Bereich der Wirtschaftsethik bietet hier eine facheinschlägige Perspektive. Die Balance zwischen ethischer Verantwortung und Wirtschaftlichkeit ist in vielen Unternehmen eine Herausforderung. Die »Corporate Social Responsibility« (CSR), also die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, gewinnt zunehmend an Bedeutung. Dabei geht es um vor allem um den Beitrag eines Unternehmens zu einer nachhaltigen Entwicklung, indem es soziale und ökologische Verantwortung übernimmt, die über die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (Compliance) hinausgeht. Die CSR-Strategie kann in unterschiedlichen Funktionsbereichen (z. B. Personalmanagement, Produktion, Vertrieb) und darüber hinaus (KundInnen, LieferantInnen, Rohstoffindustrie) ansetzen, was ein breites Feld an Beratungsleistungen eröffnet. Die Unternehmensberatung erfolgt zumeist in interdisziplinären Teams, die je nach Anliegen und Fragestellung unterschiedlich zusammengesetzt sind (WirtschafterInnen, TechnikerInnen etc.). Als BeraterInnen analysieren sie zunächst das Problem bzw. die Fragestellung der KundInnen, erheben und untersuchen dann alle damit in Zusammenhang stehenden Themen- und Funktionsbereiche und erarbeiten schließlich Lösungs- und Implementierungsvorschläge. Fallweise werden Unternehmen folglich auch in der Umsetzung begleitet. Im Philosophie-Studium können einschlägige Erweiterungscurricula bzw. Ergänzungen, wie z. B. »Betriebswirtschaftliche Grundlagen« »Wirtschafts- und Sozialgeschichte« oder »Staatlichkeit und Demokratie im Wandel«, belegt werden.

5 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

Grundsätzlich sind, wie schon eingangs erwähnt wurde, die konkreten Berufsoptionen von Philosophie-AbsolventInnen vielfältig und nicht klar umrissen. Zudem bezeichnen sich nicht alle Philosophie-AbsolventInnen in ihrer beruflichen Tätigkeit als Philosoph bzw. Philosophin. Manche arbeiten als JournalistIn, PR-BeraterIn oder PressereferentIn oder sind organisierend und administrativ in der freien Wirtschaft tätig. Folglich existiert keine einschlägige Statistik, die über beschäftigten PhilosophInnen Auskunft gibt. Jedoch gibt ein Fact-Sheet aus dem Absolventinnen-Tracking der Universität Wien Auskunft über Master-AbsolventInnen.[14] 30 Prozent der insgesamt 43 befragten Philosophie-AbsolventInnen der Universität Wien sind drei Jahre nach dem Abschluss unselbständig beschäftigt. Nach eigenen Angaben arbeiten Master-AbsolventInnen vorwiegend in folgenden Branchen (Top-5-Branchen drei Jahre nach Studienabschluss):

- Unternehmensführung und Unternehmensberatung;
- Arbeitskräfteüberlassung, Personalberatung;
- Wirtschaftliche Dienstleistungen;
- Öffentliche Verwaltung (Justiz, Ministerien, Gesundheitswesen);
- Forschung und Entwicklung (außeruniversitär).

5.1 Philosophische Kompetenz ist nachgefragt

Feststeht, dass die Nachfrage an philosophischer Kompetenz tendenziell steigt »der Bedarf an praktischer und angewandter Ethik steigt«.[15] Das spiegelt sich auch im Lehrangebot internationaler und österreichischer Hochschulen wider (Wirtschaftsethik, Tech-

12 Nicht zu verwechseln ist die philosophische Beratung aber mit der psychologischen und psychotherapeutischen Praxis (die eigene genau geregelte Zusatzqualifikationen für die Berufsausübung erdordern)!

13 Diplomlehrgang: www.ipps.at/ausbildungsprogramme. Das Institut für Philosophische Praxis und Sorgekultur informiert über verschiedene Weiterbildungskurse- und Lehrgänge. Die Bildungsservices veröffentlichen auch Weiterbildungsangebote: https://tibs.at/content/unsterblichkeit-im-internet sowie https://bildungsserver.net/seminar-workshop-lehrgang/philosophieren-mit-kindern.

14 Vgl. Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt Masterstudium »Philosophie« Universität Wien (2023): www.qs.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_qualitaetssicherung/Dateidownloads/AbsolventInnentracking/2023/deutsch/UA_F1_2023_MA_Philosophie_de.pdf.

15 Professor Michael Quante (Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Philosophie) in einem Interview mit dem Hamburger Abendblatt (2011), www.abendblatt.de/wirtschaft/karriere/article1988562/Von-Beruf-Philosoph.html [31.8.2017].

nik-Ethik etc.).[16] Für PhilosophInnen bestehen Aufgabengebiete in der Wirtschaft. Beim Berufseinstieg arbeiten viele vorerst am Dienstleistungssektor, denn dort sind die Einstiegschancen etwas besser. In der Consulting-Branche bestehen zum Teil attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten. Philosophie-AbsolventInnen stehen hier allerdings in Konkurrenz mit AbsolventInnen aus den Fachbereichen der Ökonomie, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Der verstärkte Trend zur Praxis zeigt sich am Beispiel der »Philosophischen Praxis«, die zunehmend mehr Aufmerksamkeit erfährt. PhilosophInnen, die außerhalb der wissenschaftlich-akademischen Arbeitswelt tätig sein möchten, können den zweijährigen postgradualen Lehrgang »Philosophische Praxis« absolvieren.[17] AbsolventInnen erhalten den Titel »Akademische Philosophische PraktikerInnen«. Berufliche Einsatzmöglichkeiten sieht die Universität etwa im Bildungsbereich, in Unternehmen, in Beratungskontexten, im sozialen Bereich, im Team mit PsychologInnen oder PsychiaterInnen oder im Kunst- und Kulturbereich. Auch hier besteht Konkurrenz mit AbsolventInnen einschlägiger Studiengänge, wie z. B. Marketing, Kunst- oder Kulturwissenschaften.

Wie dieses Beratungsformat (Philosophische Praxis) in Zukunft angenommen wird und welche konkreten Beschäftigungschancen sich für Philosophie-AbsolventInnen ergeben, kann derzeit nicht prognostiziert werden. Die Relevanz dieses Themas spiegelt sich auch im Weltkongress der Philosophischen Praxis wider, der alle ein bis zwei Jahre in einem anderen Land abgehalten wird. An der Universität Graz z. B. läuft bis zum 14. Dezember 2025 ein Forschungsprojekt zum Thema »Philosophische Praxis in Palliative Care und Hospizarbeit«. Außerdem werden Forschungs- und Entwicklungs-Workshops zum Thema »Philosophische Interventionen« eingerichtet, denn hier spielt das kritische Fragen und Denken zunehmend eine wichtige Rolle.

5.2 Philosophen und Philosophinnen in der freien Wirtschaft

Beim Karriereeinstieg besteht oft Konkurrenz mit AbsolventInnen einschlägiger Studiengänge (z. B. Kultur- oder Medienwissenschaften). Trotzdem sind Philosophie-AbsolventInnen oft auch in der freien Wirtschaft tätig. Vielen Unternehmensvorständen ist bekannt, dass PhilosophInnen brauchbare Kompetenzen, so etwa klares, strukturiertes Arbeiten, ausgeprägtes Sprachgefühl und analytische Fähigkeiten, beherrschen. McKinsey und Lufthansa sind nur drei von vielen Unternehmen, die PhilosophInnen beschäftigen und sogar für die Einstellung von Personen werben, die nicht aus den Wirtschaftswissenschaften kommen. Ein Hochschulberater betont: »PhilosophInnen kann man vor jeden Text setzen, sie lesen sich in kürzester Zeit ein, können klar und strukturiert denken und komplexe Sachverhalte genau bearbeiten. Zum Beispiel sind PhilosophInnen die einzigen, außer JuristInnen natürlich, die schnell mit Gesetzestexten zurechtkommen. Nicht ohne Grund werden auch in Kanzleien immer mehr PhilosophInnen eingestellt.«[18]

5.3 Praktika können den Berufseinstieg erheblich erleichtern

BewerberInnen, die ein berufsbezogenes Praktikum absolviert haben, haben beim Einstieg einen Vorteil. Sie haben vielleicht redaktionelle Erfahrungen gesammelt, den Umgang mit spezieller Software kennengelernt (z. B. Big-Data-Analysetools), in einem Medienunternehmen oder im Wissensmanagement mitgearbeitet oder die Korrespondenz in einer Import-/Exportabteilung geführt. All das sind Erfahrungen, die im Grunde in jeder Branche gefragt sind. Es ist auch möglich, sich im Gesundheits- oder Sozialwesen zu engagieren; hier werden manchmal Praktika in der Controlling- oder Personalabteilung vergeben. Im Rahmen eines Praktikums oder einer Projektarbeit ist es wichtig, die Bereitschaft zu zeigen, sich rasch in neue (auch fachfremde) Themengebiete einzuarbeiten. Im Rahmen eines Bewerbungsgespräches sollten Philosophie-AbsolventInnen auf ihre im Studium erlernten Kompetenzen und ggf. auch auf spezifische fachliche Schwerpunkte hinweisen:

- Textkompetenz: Verfassen von Texten, Interpretieren von Texten;
- Sprachkompetenz: Sprachsensibilität;
- Analysekompetenz: Beurteilen von Situationen, Handlungen, Finden von Lösungen;
- strategisches und logisches Denken, Argumentationsfähigkeit, kritisches Bearbeiten komplexer Zusammenhänge, Abwägen sowie Zusammenführen verschiedener Positionen.

Inhaltlich bzw. schwerpunktmäßig lassen sich Bereiche wie etwa Politik, Kultur, Wirtschaft, Kunst, Gesellschaft, Sprache, Wissenschaft, Bildung, Geschichte unterscheiden. Aufgabenfelder eröffnen sich entsprechend durchaus in verschiedenen Bereichen: Management, Vermittlung, Beratung, Textarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationsarbeit, Journalismus, Verlagswesen, Berichterstattung.[19]

5.4 Auslandserfahrung

Berufserfahrungen die im Ausland gesammelt wurden sind meistens karriereförderlich. Dabei ist es an sich nicht bedeutend, einfach im Ausland gewesen zu sein. Die Bedeutung erlangt der Aufenthalt durch die Dinge, die währenddessen erlernt werden. Mit einem Auslandsaufenthalt kann zudem unter Beweis gestellt werden, dass man in der Lage ist, auch außerhalb des gewohnten Umfeldes bestmöglich zu agieren. Für viele Tätigkeiten in der freien Wirtschaft sind sehr gute Englisch-Kenntnisse erforderlich. Durch einen Auslandsaufenthalt kann die Anwendung einer Sprache in einem bestimmten Umfeld (z. B. in einem Import-/Export-Unternehmen, im Kulturwesen oder in einer Non-Profit-Organi-

16 Angebote an österreichischen Hochschulen zur Wirtschaftsethik und Wirtschaftsphilosophie umfassen z. B. Political, Economic and Legal Philosophy an der Universität Graz, MSc Sustainability und Responsible Management an der Fachhochschule des bfi Wien und Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement an der IMC FH Krems.

17 Vgl. www.postgraduatecenter.at/weiterbildungsprogramme/bildung-soziales/philosophische-praxis.

18 Vgl. Berufsmöglichkeiten für Philosophie-AbsolventInnen, Studie, Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V. Marburg 2013, S. 8.

19 Vgl. ebenda, Seite 8.

sation) gefestigt werden. Das Beherrschen mehrerer Sprachen ist aufgrund der zunehmend international ausgerichteten Arbeit in jedem Fall von Vorteil. Letztendlich ist das Thema »Kommunikation« allgemein in der Berufswelt gefragt: In jedem Unternehmen geht es letztendlich auch um Kontakte, Beziehungen, Kooperationen und Netzwerke.

Tipp: Mit dem Sammeln von Berufserfahrungen über Praktika sollte unbedingt schon während des Studiums begonnen werden. Zusatzqualifikationen, die im angestrebten Berufsumfeld (Medien, Bildungs-, Gesundheitswesen etc.) erforderlich sind, sind auch sehr wichtig. Dies gilt mittlerweile auch für den Forschungsbereich, wo oft auch weitere Qualifikationen verlangt werden.

6 Tipps und Hinweise

Gefragte Zusatzqualifikationen umfassen etwa journalistisches Schreiben, erweiterte betriebswirtschaftliche und rechtlich Kenntnisse und Medienkompetenz. Eine Möglichkeit zur Weiterbildung bieten z. B. postgraduale Lehrgänge.[20] Es gibt interdisziplinäre Kurse und Lehrgänge im Bereich »Empirische Sozialforschung«, »Green Marketing« und »Technik-Ethik« (Autonome Roboter und Fahrzeuge). In Deutschland gibt es kombinierte Studiengänge, wie »Technik und Philosophie« (Technische Universität Darmstadt) und »Philosophie-Kognition-Neurowissenschaften« (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg). Hier einige Beispiele für Weiterbildungsprogramme:

- Philosophy and Economics: Masterstudiengang, Universität Wien.
- History and Philosophy of Science (Wissenschaftsphilosophie & Wissenschaftsgeschichte): Universität Wien.
- Wissenschaft-Technik-Gesellschaft: Erweiterungscurriculum, Universität Wien.
- Digital Science: Wahlpaket (Ergänzung zum Studium), Universität Innsbruck.
- Political, Economic and Legal Philosophy: Masterstudiengang, Universität Graz.
- Angewandte Ethik – Der praxisnahe Teil der Philosophie: Masterstudiengang, Universität Graz.
- Auch eine Psychotherapieausbildung (Propädeutikum und Fachspezifikum) ist möglich.

Allgemein gilt: Neben dem philosophischen Fachwissen werden betriebswirtschaftliche Kenntnisse, Verhandlungsgeschick sowie soziale Kompetenzen (Social Skills) immer bedeutsamer. Grundsätzlich zu empfehlen sind darüber hinaus vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, im kommunalen Management (z. B. im Hinblick auf Verhandlungssituationen mit diversen lokalen Akteuren) und im Hinblick auf die zahlreichen Aspekte einer digitalisierten Medienlandschaft und Medienökonomie.

20 Solche postgradualen Lehrgänge umfassen etwa den zweijährigen Lehrgang »Philosophische Praxis« an der Universität Wien (siehe oben).

7 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich
www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen
www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS
www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung
www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer
www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk
www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«
www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)
www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem
www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs
www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ
www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)
www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)
www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen
www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung
www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)
www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz
www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz
www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+
www.bildung.erasmusplus.at

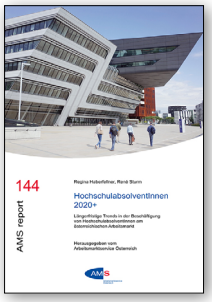
Internet-Adressen der österreichischen Universitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversit%C3%A4ten/Liste-Privatuniversit%C3%A4ten.html

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 144

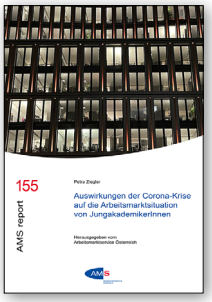
Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+

Längerfristige Trends in der Beschäftigung von HochschulabsolventInnen am österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571

AMS report 170

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer, Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028

Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009

AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030

Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at
... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
März 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn